

albinfo.ch

Published on *albinfo.ch* (<http://www.albinfo.ch>)

[Home](#) > „Vorurteile gegenüber Kosovaren bekämpfen, in der Hoffnung, damit bei Politikern auf offene Ohren zu stossen“

„Vorurteile gegenüber Kosovaren bekämpfen, in der Hoffnung, damit bei Politikern auf offene Ohren zu stossen“

By *gervalla*

Created 20/04/2012 - 05:53

„Vorurteile gegenüber Kosovaren bekämpfen, in der Hoffnung, damit bei Politikern auf offene Ohren zu stossen“

20/04/2012 - 07:53 | albinfo.ch



Das nationale Forschungszentrum LIVES führt eine Studie über die Jugendlichen der zweiten albanischsprachigen Einwanderergeneration in der Schweiz durch (s. albinfo.ch vom 29. März 2012). Die Forscher arbeiten anhand einer Gruppe von 600 Personen und werden auch vertiefte Gespräche mit vereinzelt Jugendlichen führen. Andrés Gomensoro, ein junger Forscher, der selbst Einwanderer ist, erzählt von den Schwierigkeiten.

Seine Eltern sind Argentinier, Andrés Gomensoro ist in der Schweiz geboren und wurde mit 15 Jahren eingebürgert. Er ist Forschungsassistent an der Hochschule für Soziale Arbeit in Genf. Er arbeitet an einer Dissertation im Rahmen eines Projekts des nationalen Forschungszentrums "LIVES: Verletzlichkeit überwinden, Perspektive des Lebenswegs", an dem Soziologen, Psychologen und Wirtschaftswissenschaftler beteiligt sind. Zum ersten Mal werden diese Forscher den Werdegang junger Menschen aus Kosovo, die in der Schweiz aufgewachsen sind, analysieren. Interview.

Was ist das Profil der Personen, die Sie bisher getroffen haben?

Ich habe Gespräche mit sieben Personen geführt: mit einem jungen Mann, der in der Schweiz in die Primarschule gegangen ist und in Kosovo sein Abitur gemacht hat, mit vier jungen Frauen, die an der Universität studieren, einer jungen Frau, die ein Handelsdiplom gemacht hat und mit einem jungen Mann, der das Gymnasium beendet. Nun fehlen uns noch Leute, die arbeiten, die ein EFZ oder eine andere Ausbildung haben oder gerade absolvieren, zum

Beispiel eine Ausbildung im Bereich Allgemeinbildung oder auch eine Handelsschule.

Welche Tendenzen zeichnen sich bereits bei den vier Frauen an der Universität ab?

In den meisten Fällen besteht entweder bei ihnen selbst oder bei den Eltern, die selbst generell keine Hochschulausbildung haben, ein starker Wille, in der Schule erfolgreich zu sein. Sehr interessant ist auch, dass diese jungen Frauen oft Schwierigkeiten haben, in einer Partnerschaft ihre familiären Verpflichtungen mit ihrem eigenen Interesse zu vereinbaren. Ihr weiteres Familienumfeld wünscht, dass sie in der Kosovaren- Gemeinschaft jemanden finden, und wenn das nicht der Fall ist, gibt es oft Probleme und es kommt zu einer Krise. Normalerweise renkt sich aber alles wieder ein.

Welche Aspekte ihres Lebens interessieren Sie?

Wir stellen Fragen zum Studium und der Arbeit, den Familien- und Freundschaftsbeziehungen, der Art des Haushalts, in dem die Teilnehmer leben (in einer Familie, einem Paarhaushalt, einer Wohngemeinschaft, etc.), sowie auch über ihre Beteiligung am politischen Leben, was die Frage nach der Staatsangehörigkeit aufruft: lassen sie sich einbürgern, stimmen sie in der Schweiz oder in Kosovo ab? Dazu stellt man fest, dass die meisten der Personen, die wir schon befragt haben, in der Schweiz eingebürgert und in verschiedenen soziokulturellen Verbänden aktiv sind, die im Zusammenhang mit ihrer Herkunft stehen. Oft sind diese Personen politisch richtig engagiert, sie gehen regelmässig abstimmen, wenn sie das Schweizer Bürgerrecht haben und sie beteiligen sich an Hilfsorganisationen in Kosovo. Einige reisen oft nach Kosovo und haben regelmässig Kontakt mit der Familie dort, per Telefon oder auch über Facebook. Diejenigen, die kaum Kontakt mit dem Land haben, nehmen auch weniger an sozialen Verbänden teil. Es gibt also zwei verschiedene Tendenzen.

Ist es für diese Menschen nicht schwierig, über ihre Beziehungen, vor allem ihre Familie, zu reden?

Wir sind nicht aufdringlich und garantieren ihnen Anonymität. Generell läuft es sehr gut, denn die Teilnehmer wissen, dass wir diese Informationen nicht an ihre Verwandten weitergeben oder in den Medien von ihrem Leben erzählen werden. Persönliche Daten werden ausschliesslich im Rahmen der Studie verwendet. Ihr Name und ihre Geschichte erscheinen nicht konkret in den Ergebnissen der Studie, sie kommen vielmehr im Gesamtbild zum Ausdruck, etwa so, wie ich Ihnen vorher von den Frauen an der Universität erzählt habe. Einige junge Leute haben sich am Ende des Gesprächs herzlich bei mir dafür bedankt, dass man ihre Ansichten und Erfahrungen endlich berücksichtigt. Andere haben sich bedankt, weil sie so mit einem Aussenstehenden, der nicht zu ihrem Freundes- und Familienkreis gehört, ihre Probleme und Ansichten teilen konnten, ohne sich kritisiert zu fühlen.

Welches sind Ihre Hypothesen in diesem Stadium, was die Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen jungen Schweizern und jungen Leuten kosovarischer Abstammung derselben Generation angeht?

Aus den statistischen Daten geht hervor, dass es Unterschiede in der Erziehung gibt: junge Leute kosovarischer Abstammung absolvieren mehr Lehren und weniger Universitätsstudien als die Schweizer. Auch ist es für sie schwieriger, Arbeit zu finden. Und wir möchten verstehen, warum: ist es ein Mangel an Ausbildung, eine strukturelle Schwierigkeit auf dem Arbeitsmarkt oder handelt es sich um eine Diskriminierung bei der Einstellung? Jedoch gibt es auch viele Gemeinsamkeiten mit den Schweizern, denn die jungen Leute, die an unserer Studie teilnehmen, haben den grössten Teil ihres Lebens hier verbracht. Sie haben dieselben Primarschulen absolviert und haben oft dieselben Netzwerke, dieselben Gewohnheiten. Dank den neuen Technologien sind sie viel vernetzter untereinander und werden später erwachsen als früher: sie haben den Willen gemeinsam, im Geist und in ihren Aktivitäten jung zu bleiben.

In dieser Studie werden zwei verschiedene Methoden der Datenerfassung angewendet. Wie funktionieren diese beiden Methoden?

Der quantitative Teil untersucht mittels Fragebogen die Daten einer grossen Anzahl von Antwortenden und ermöglicht

es, im Hinblick auf den Werdegang und die Lebenserfahrungen verschiedene Typen zu beschreiben. Es geht darum, den Übergang ins Erwachsenenalter zu beobachten, so einen Überblick zu gewinnen und Tendenzen ausfindig zu machen. Der qualitative Teil ermöglicht es, mit persönlichen Gesprächen etwas mehr in die Tiefe zu gehen und zu verstehen, welche Gründe dazu führen, dass eine Person den einen oder anderen Werdegang einschlägt. Wir werden versuchen, gewisse Aspekte ausfindig zu machen, wie etwa die Motivationen, die Ambitionen der interviewten Personen, auch die Frage der Selbsteinschätzung. Wir möchten jungen Menschen kosovarischer Abstammung das Wort zu geben, was in der Schweiz selten geschieht, und es ihnen zu ermöglichen, sich auszudrücken, ihre Realität zu teilen und manchmal auch Ungerechtigkeiten aufzuzeigen.

Gibt es Beispiele für die konkreten Auswirkungen einer solchen Studie auf die Gesellschaft?

Diese Studien haben keine direkten messbaren Auswirkungen, jedoch tragen sie dazu bei, die Realität der Menschen, ihre Stärken und Schwierigkeiten besser kennen zu lernen. So können landläufige Ansichten und Vorurteile bekämpft werden, zum Beispiel in den Medien, und es ist zu hoffen, dass auch die Politiker und einflussreichen Leute ein offenes Ohr dafür haben. Wer sich für das Thema der Migration interessiert, weiss, dass es wissenschaftliche Veröffentlichungen zu diesem Thema gibt. Man könnte zum Beispiel eine Studie von Rosita Fibbi, Bülent Kaya und Etienne Piguet aus dem Jahr 2003 nennen, in der die Forscher fiktive Bewerbungen für Stellenangebote eingereicht haben, die sich an EFZ-Inhaber richteten: Unterlagen von Bewerbern mit kosovarischem oder türkischem Namen und gleicher Qualifikation und Erfahrung wurden gegenüber Schweizern klar diskriminiert. Ihre Studie hat in den wissenschaftlichen Kreisen, den Medien und der politischen Welt für Aufsehen gesorgt. Diese Realität ist jetzt bekannt, und auch wenn man nicht garantieren kann, dass die Personalverantwortlichen ihre Gewohnheiten ändern werden, ist es doch wichtig, dass solche Fragen öffentlich diskutiert werden.

Sie bezeichnen sich selbst als "Secundo". Ist das ein Plus oder ein Handicap, wenn man mit dieser Bevölkerungsgruppe arbeitet?

Mich beschäftigen dieselben Probleme, vor allem was die Identität und die doppelte Zugehörigkeit angeht. Es ist interessant, zu sehen, dass man dieselben Sachen und dieselben Gegensätze erleben kann, auch wenn man einen anderen Hintergrund hat. Ich bin überzeugt, dass es mir hilft, das Leben der Personen, die wir untersuchen, besser zu verstehen. Manchmal kommt es zu richtigen Diskussionen, und ich gebe auch etwas von mir selbst preis und rede von meinen eigenen Erfahrungen; so durchbreche ich manchmal die Grenzen eines einfachen formellen Gesprächs.

Können junge Leute, die interessiert sind, noch an der Studie teilnehmen?

Ja, sicher. Wir brauchen noch viele Teilnehmer. Sie müssen zwischen 15 und 35 Jahren alt sein und den grössten Teil ihrer schulischen Laufbahn in der Schweiz absolviert haben. Ihre Eltern müssen aus Südosteuropa kommen (und albanischsprachig sein). Wer teilnehmen möchte, kann sich auf der Webseite (http://www.lives-nccr.ch/de/pilote_psm_formular) eintragen. Die interessierten Personen werden dann von einem Mitglied des Forscherteams oder auch von mir selbst kontaktiert. Abgesehen von den jungen Leuten möchten wir aber auch einige Eltern nach ihren Ansichten zu ihrem Leben und dem Leben ihrer Kinder in der Schweiz befragen. Wir möchten auch erfahren, was die Eltern sich für ihre Kinder wünschen, was die Ausbildung, das Familienleben, die Werte angeht... Für weitere Informationen können Sie mich unter der Telefonnummer (022 388 94 94) anrufen oder mir eine E-Mail senden (andres.gomensoro@hesge.ch)^[5].

www.lives-nccr.ch ^[6]

[Dërgo shkrimin](#) ^[7] - [Printo](#) ^[8] - [Shtoni komentin tuaj](#) ^[9]

Reagim

0 komentet

[Integration](#)

Source URL: <http://www.albinfo.ch/node/68748>

Links:

[1] <http://www.facebook.com/sharer.php?u=http%3A%2F%2Fwww.albinfo.ch%2Fnode%2F68748&t=%E2%80%9EVorurteile+gegen>

- %C3%BCber+Kosovaren+bek%C3%A4mpfen%2C+in+der+Hoffnung%2C+damit+bei+Politikern+auf+offene+Ohren+zu+stossen%E2%80%9C+
- [2] <http://www.google.com/buzz/post?url=http%3A%2F%2Fwww.albinfo.ch%2Fnode%2F68748>
- [3] <http://www.linkedin.com/shareArticle?mini=true&url=http%3A%2F%2Fwww.albinfo.ch%2Fnode%2F68748&title=%E2%80%9E9EVorurteile+gegen%C3%BCber+Kosovaren+bek%C3%A4mpfen%2C+in+der+Hoffnung%2C+damit+bei+Politikern+auf+offene+Ohren+zu+stossen%E2%80%9C+&summary=%26nbsp%3BDas+nationale+Forschungszentrum+LIVES+f%C3%BChrt+eine+Studie+&source=albinfo.ch>
- %9E9EVorurteile+gegen%C3%BCber+Kosovaren+bek
- %C3%A4mpfen%2C+in+der+Hoffnung%2C+damit+bei+Politikern+auf+offene+Ohren+zu+stossen%E2%80%9C+
- %9C+&summary=%26nbsp%3BDas+nationale+Forschungszentrum+LIVES+f%C3%BChrt+eine+Studie+
- %C3%BCber+die+Jugendlichen+der+zweiten+albanischsprachigen+Einwanderergeneration+in+der+Schweiz+durch+%28s.+albinfo.ch+vom+29.+M
- %C3%A4rz+2012%29.++Die+Forscher+arbeiten+anhand+einer+Gruppe+von+600+Personen+und+werden+auch+vertiefte+Gespr
- %C3%A4che+mit+vereinzelten+Jugendlichen+f%C3%BChren.+Andr
- %C3%A9s+Gomensoro%2C+ein+junger+Forscher%2C+der+selbst+Einwanderer+ist%2C+erz
- %C3%A4hlt+von+den+Schwierigkeiten.%26nbsp%3B&source=albinfo.ch
- [4] <http://twitter.com/home/?status=http%3A%2F%2Fwww.albinfo.ch%2Fnode%2F68748+---+%E2%80%9E9EVorurteile+gegen%C3%BCber+Kosovaren+bek%C3%A4mpfen%2C+in+der+Hoffnung%2C+damit+bei+Politikern+auf+offene+Ohren+zu+stossen%E2%80%9C+&source=albinfo.ch>
- %C3%BCber+Kosovaren+bek%C3%A4mpfen%2C+in+der+Hoffnung%2C+damit+bei+Politikern+auf+offene+Ohren+zu+stossen%E2%80%9C+
- [5] <mailto:andres.gomensoro@hesge.ch>
- [6] <http://www.lives-nccr.ch>
- [7] <http://www.albinfo.ch/printmail/68748>
- [8] <http://www.albinfo.ch/print/68748>
- [9] <http://www.albinfo.ch/comment/reply/68748#comment-form>